

Der Stephan

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER STEPHAN

*Der Stephan springt zum Müeti
Und fragt: «Hesch du mi gärn?» —
«Ja, ja, mys liebe Buebli,
Hür lieber no als färn!»*

*Der Stephan geit zum Vatter
Und seit: «Hesch du my gärn?»
Dä lacht und seit ihm lysli:
«Hie* gradsovil wie zBärn!»*

*Der Stefan reist zur Tante
Und rüeft: «Hesch du mi gärn?»
Sie nimmt nen an en Arvle:
«I wett, du wärsch my Ärn!»*

*Der Stephan chunt zum Unggle
Und fragt: «Hesch du mi gärn?»
Dä lüpft nen uf und brichtet:
«Bi mir bisch du am Schärm!»*

*Vil Liebi wott er gspüre
Vo allne syne Lüt.
De tönt sys Stimmlü zfride,
Grad wien es Gloggeglüt.*

*Der Stephan wird no wachse,
Muess wüsse, was er wott.
De ghört er i sym Gwüsse:
«Hesch du mi gärn?» fragt Gott.*

* d'Familie isch vo Bärn uf Züri züglet